

Schwerpunkte der Bildungsforschung

(Siehe Handreichung zum ZLP 2022 – 2024)

Die empirische Bildungsforschung meint Forschung im und für das Bildungssystem, gewinnt in Österreich weiter an Bedeutung und soll intensiviert werden, um die evidenzbasierte Politikfindung in Österreich zu stärken. Dies soll künftig einerseits gezielt über Calls zu spezifischen Fragestellungen erfolgen, andererseits sind alle Pädagogischen Hochschulen aufgerufen, ihre empirische Forschungstätigkeit in jenen Schwerpunkten zu stärken, in denen Erkenntnisse wesentlich für eine evidenzbasierte Steuerung des Bildungssystems sind.

Schwerpunkt	Definition	Grundlegende Fragestellungen
<p>Früher Bildungsabbruch (Early School Leavers)</p>	<p>Die Ursachen und multifaktoriellen Wirkungszusammenhänge des Phänomens Schulabbruch (Early School Leaving, School Failure) sind relativ gut beforscht. Bildungspolitische Empfehlungen als auch konkrete Werkzeuge einer europäischen Arbeitsgruppe liegen vor. Die Umsetzung bzw. Berücksichtigung bisheriger Forschungserkenntnisse und Expertenvorschläge ist jedoch bislang wenig erforscht.</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wie wirksam sind Ansätze im Sinne eines „Whole School Approach“ bzw. Fördermaßnahmen über die Schullaufbahn hinweg? 2. Was ist die Rolle der psychosozialen Unterstützung und Beratung im Hinblick auf Hilfestellung bei sukzessiver Demotivation, Lern-/Leistungsproblemen, Schulängsten, Entfremdung von der Schule und Schulabbruchsgefahr? Welche Rolle spielen Schulleitungen und Klassenvorständen im Umgang mit dem Thema Abbruch bzw. gefährdete Schüler/innen? 3. Wie kann der Habitus von Lehrer/innen hinsichtlich der Unterstützung von bildungsbenachteiligten Schüler/innen verändert werden? 4. Welche Erfahrungen machen Jugendliche selbst in Bezug auf Bildungsbenachteiligung und Abbruchgefährdung?
<p>Resilienz von Schüler/-innen</p>	<p>Im pädagogischen/psycho-logischen Kontext bezeichnet Resilienz die psychische Widerstandskraft im Sinne einer Fähigkeit, Krisen zu bewältigen und sie durch Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen als Anlass für persönliche (Weiter-) Entwicklungen zu nutzen. Es wurden im Kontext dieses Konzepts jeweils Risiko- und Schutzfaktoren identifiziert. Ein Schutzfaktor ist z.B. ein stabiles soziales Umfeld bzw. intakte Sozialisationsbeziehungen.</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wie können Lehrkräfte im bzw. durch Unterricht Resilienz im Sinne von positiven Selbstwirksamkeitserwartungen und eines positiven Selbstkonzepts als Lernende/r, in Form von Frustrations-/Ambiguitätstoleranz und positiven Kontrollüberzeugungen (über die Bewältigung von herausfordernden Situationen) sowie im Sinne von Belastungsfähigkeit und der Ausbildung eines Kohärenzgefühls (gemäß Antonovsky) bei Schüler/innen stärken? 2. Welche Formen der Anerkennung der Person als solche (siehe Konzept von Annedore Prengel und Intakt-Studie) braucht es für die Ausbildung von Resilienz? 3. Wie können Lehrer/innen ihre Beziehungen zu Schüler/innen angesichts der gegebenen Bedingungen von Unterricht und Schule verbessern bzw. konstruktiver gestalten, um die Ausbildung von Resilienz zu begünstigen? Welche Veränderungen braucht es im Klassen- und Schulklima, um die Resilienz der Einzelnen zu stärken? 4. Welche vulnerablen Gruppen sind besonders in Bezug auf Resilienz zu stärken und vor allem wie? Welche Formen von Mentoring/Coaching würde es für bestimmte Gruppen von Schüler/innen brauchen?

Schwerpunkt	Definition	Grundlegende Fragestellungen
<p>Fachfremder Unterricht an Mittelschulen</p>	<p>Der Unterricht an Mittelschulen ist in einzelnen Unterrichtsgegenständen stark durch fachfremdes Unterrichten geprägt. Deshalb sollen die Zusammenhänge zwischen schulischen Leistungen sowie Bildungswegentscheidung von Schüler/inne/n nach der Mittelschule und dem Unterricht durchformal (fach-) qualifizierte Lehrpersonen bzw. durch fachfremd Unterrichtende an Mittelschulen in Österreich untersucht und darauf Policy-Empfehlungen abgeleitet werde</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wie hat sich die Anzahl der fachfremd Unterrichtenden an Mittelschulen in den letzten 10 Jahren entwickelt? Welche Unterrichtsgegenstände werden häufiger fachfremd unterrichtet und wie sieht die Situation insbesondere im Bereich der MINT-Fächer aus? Lassen sich Zusammenhänge zwischen fachfremdem Unterricht und Zusammensetzung der Klassen darstellen, z.B. hohe Diversität / hohe Scores bei Sozialindex und Einsatz von fachfremden Lehrpersonen? 2. Zeigen sich im Vergleich von fachfremdem und fachqualifiziertem Unterricht Unterschiede in den Leistungsdaten, in der Beurteilungspraxis oder im Einsatz Informeller Kompetenzmessungen (IKM)? 3. Hat fachfremder Unterricht Auswirkungen auf die Bildungswegentscheidungen nach der Mittelschule? Inwieweit lässt sich ein Zusammenhang zwischen fachfremdem Unterricht und Genderasymmetrien bei den Bildungswegentscheidungen nach der Mittelschule herstellen? 4. Wie kommen fachfremd Unterrichtende zu ihrem Fachhabitus? Welche Unterstützungs- und Qualifizierungsmaßnahmen werden von den unterschiedlichen Institutionen zur Verfügung gestellt (Schule, PH, BD)?
<p>Digitalisierung – Distance learning</p>	<p>Lernen und Lehren unter den Herausforderungen und Bedingungen der Digitalität rückte insbesondere auch durch das Distance Learning ins Zentrum der Bildungs- und Schulpraxis. Dabei wurden einige notwendige Handlungsfelder in diesem Bereich sichtbar, was unter anderem zur Konzeption und zur schrittweisen Umsetzung von „Digitale Schule. Der 8-Punkte-Plan für den digitalen Unterricht“ führte. (vgl. BMBWF 2020, https://digitaleschule.gv.a)</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Über welche Kompetenzen verfügen Österreichs Lehrkräfte im Bereich „Lehren und Lernen unter den Bedingungen und Herausforderungen der Digitalität“ und wie können bzw. werden diese gefördert, gestärkt und gefordert? 2. Welche Schlüsse kann man aus dem plötzlich notwendigen Distance Learning für die Didaktik, Pädagogik sowie Schulorganisation ziehen? 3. Welche Rahmenbedingungen und Leitlinien verbessern das Lernen mit und durch digitale Medien? 4. Inwiefern und inwieweit wirkt die Einführung des Unterrichtsfaches „Digitale Grundbildung“ auf die Kompetenzen von Schüler/innen im Bereich der informatischen Grundbildung?

Schwerpunkt	Definition	Grundlegende Fragestellungen
<p>Kompetenzorientiertes Unterrichten</p>	<p>Nach Heymann (2004) steht kompetenzorientierter Unterricht für den Anspruch, dass die Ergebnisse schulischen Lernens handlungsrelevant, praktisch anwendbar sowie persönlich und gesellschaftlich bedeutsam sein sollen, d.h., die Aufmerksamkeit gilt dem anzustrebenden Können der Schüler/innen und nicht so sehr den im Unterricht zu behandelnden Inhalten.</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Worin manifestiert sich ein kompetenzorientierter Unterricht konkret (nach Schularten getrennt betrachtet)? 2. Inwieweit wird kompetenzorientierter Unterricht als „Unterrichtsform“ gelebt (nach Schularten getrennt betrachtet) 3. Welche eigenen Kompetenzen (Werte, Erfahrungen) müssen die Lehrpersonen mitbringen, um kompetenzorientiert unterrichten zu können? 4. Welche Rahmenbedingungen sind aus Sicht der Lehrpersonen/Schulaufsicht/des Ministeriums für einen kompetenzorientierten Unterricht nötig?
<p>Sprachliche Bildung – Lesekompetenz</p>	<p>Entwicklung von ganzheitlichen Ansätzen am Schulstandort zur sprachlichen Bildung: Der Unterschied in den Leseleistungen zwischen Schüler/innen mit bzw. ohne Migrationshintergrund macht deutlich, dass besonders der sprachlichen Bildung als Grundlage für alles fachliche Lernen eine besondere Bedeutung zukommen muss. Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass punktuelle Maßnahmen einer Lehrkraft dafür nicht ausreichen. Viel mehr sind Maßnahmen zur sprachlichen Bildung besonders dann effektiv, wenn sie in ein Gesamtkonzept eingebettet sind und als Aufgabe des gesamten Lehrkörpers betrachtet und systematisch und evidenzbasiert umgesetzt werden.</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beispiele für Gesamtkonzepte zu sprachlicher Bildung/Lesen. 2. Welche Faktoren und Maßnahmen tragen zu einer erfolgreichen Implementierung am Schulstandort bei? 3. Wie gelingt es, Lehrer/innen aller Fächer für die Umsetzung eines Gesamtkonzepts sprachlicher Bildung/Lesen zu gewinnen? 4. Welche Instrumente zur Evaluierung können eingesetzt werden, um die Maßnahmen zu begleiten und deren Wirksamkeit sinnvoll zu messen?
<p>Sprachliche Bildung – Muttersprachlicher Unterricht</p>	<p>Neben der Aufgabe der Schule, mehrsprachige Schülerinnen und Schüler beim Erwerb hoher Kompetenzen in der Unterrichtssprache Deutsch zu unterstützen, ist es im Sinne eines gesamtsprachlichen Konzepts von Bedeutung, auch ihre Erstsprache/n, etwa im muttersprachlichen Unterricht, weiterzuentwickeln. Ein wesentlicher Beitrag für die Nutzung der Erstsprachen in der weiteren Bildungs- und Berufslaufbahn ist nach Festigung von alltagssprachlichen Strukturen der Ausbau bildungssprachlicher Kompetenzen.</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Welche Erfolgs- und Gelingensbedingungen sind für den erfolgreichen Aufbau von bildungssprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in ihrer Erstsprache erforderlich? 2. Welche Modelle gibt es (Erstsprachenunterricht, Teamteaching, Standortkonzepte etc.)?

Schwerpunkt	Definition	Grundlegende Fragestellungen
<p>Sprachliche Bildung – Fremdspracheunterricht: Umsetzung eines kompetenzorientierten Englischunterrichts in der Primarstufe.</p>	<p>Mit den neuen Lehrplänen wird ab dem Schuljahr 2023/24 das Pflichtfach Englisch in der Primarstufe eingeführt. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler an das Niveau A1 (GERS) heranzuführen. Neben der integrativen Vermittlung ab der ersten Schulstufe steht dafür eine Wochenstunde auf der 3. und eine auf der 4. Schulstufe zur Verfügung. Begleitend zur Einführung der neuen Lehrpläne und des Pflichtfaches gilt es zu ermitteln, wie Schulen und Lehrkräfte bei der Umsetzung eines erfolgreichen Englischunterrichts bestmöglich unterstützt werden können.</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bedarfe der Pädagoginnen und Pädagogen – sowohl hinsichtlich didaktisch-methodischer Kenntnisse als auch Sprachkenntnisse – für die Aus-, Fort- und Weiterbildung ermitteln, spezielle Bedarfe in der Fort- und Weiterbildung 2. Verankerung des kompetenzorientierten Fremdsprachenunterrichts in der Volksschule (GERS, GK 2 und GK4) 3. Best-Practice-Modelle zur Unterstützung der Pädagoginnen und Pädagogen 4. Wie weit erreichen die Schülerinnen und Schüler die angestrebten Kompetenzen?
<p>Schulentwicklungsberatung</p>	<p>Schulentwicklungsberatung hat das Ziel, Schulen in ihrer Entwicklung so zu beraten, dass die im Qualitätsrahmen für Schulen definierten Ergebnisse und Wirkungen verbessert werden. Schulen sollen mit Hilfe der Schulentwicklungsberatung eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten aufbauen, um anschließend die Schulentwicklung eigenständig gestalten zu können.</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Was ist wirksame Schulentwicklungsberatung? 2. Was braucht wirksame Schulentwicklungsberatung? 3. Wodurch zeichnet sich wirksame Schulentwicklungsberatung aus? 4. Wie kann man die Wirksamkeit von Schulentwicklungsberatung überprüfen?
<p>Wirksamkeit von FWB im Schulsystem</p>	<p>Die Angebote der Fort- und Weiterbildung der Pädagogischen Hochschulen haben das Ziel Schulleitungen, sowie Pädagoginnen und Pädagogen weiter zu qualifizieren. Durch die erweiterten Kompetenzen der einzelnen Akteure im Schulsystem können die Schul- und Unterrichtsqualität gesteigert und dadurch Ergebnisse und Wirkungen am Schulstandort verbessert werden. Es ist wesentlich, die Fort- und Weiterbildung stetig weiterzuentwickeln, um einen Praxistransfer durch diese Intervention zu gewährleisten.</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Was ist wirksame Fort- und Weiterbildung für Schulleitungen bzw. Pädagoginnen und Pädagogen? 2. Was braucht wirksame Fort- und Weiterbildung? 3. Wodurch zeichnet sich wirksame Fort- und Weiterbildung aus? 4. Wie kann man die Wirksamkeit von Fort- und Weiterbildung überprüfen?